

Antimanopsis, n. gen., eine neue melanconioide Gattung aus Ekuador.

Von F. Petrak (Wien).

Antimanopsis Petr. n. gen.

Acervuli foliicoli, regulariter et dense dispersi vel subgregarii, subcuticulares, ambitu orbiculares vel elliptici, saepe irregulares, strato basali pellucide olivaceo, pseudoparenchymatico epidermidi agnato, cuticula infuscata maturiate irregulariter laciniatim disrupta tecti, ambitu orbiculares vel elliptici; conidia majuscula — $18 \Rightarrow 7,5 \mu$ — oblonga, ellipsoidea vel ovoidea, raro subfusiformia vel fere clavata, saepe plus minusve irregularia, recta vel curvula, hyalina, continua, in conidiophoris atypicis breviter cylindraceo-bacillaribus iterum ac saepius orta.

Blattparasiten. Fruchtkörper dicht und ziemlich regelmässig zerstreut, oft in lockeren oder ziemlich dichten Herden wachsend, sich subkutikulär entwickelnd, im Umriss rundlich oder elliptisch, oft mehr oder weniger unregelmässig, aus einer ganz flachen, pseudoparenchymatischen, ziemlich hell olivenbraun gefärbten Basalschicht bestehend, oben nur von der etwas gebräunten, bei der Reife unregelmässig aufreissenden, sich oft bis zum Rande öffnenden Kutikula bedeckt. Konidien ziemlich gross, länglich, gestreckt ellipsoidisch oder eiförmig, seltener fast spindelig oder keulig, oft mehr oder weniger unregelmässig, einzellig, hyalin, auf kurz zylindrischen oder stumpf konischen, die ganze Oberfläche der Basalschicht dicht überziehenden Trägerzellen entstehend.

Antimanopsis aequatoriensis Petr. nov. spec.

Maculae atypicae, irregulariter dispersae vel solitariae, saepe e margine folii ortae, primum in epiphyllis tantum visibiles, flavo- vel griseo-viridulae, postea obscurae olivaceae, etiam in hypophyllo decolorationes ochraceas efficientes, ambitu orbiculares vel ellipticae, saepe plus minusve, interdum omnino irregulares, 5—12 mm diam., confluyendo etiam majores; acervuli semper epiphylli, regulariter et dense dispersi vel subgregarii, ambitu orbiculares vel elliptici, saepe plus minusve irregulares, 70—230 μ diam., subcuticulares, superne tantum cuticula infuscata in maturitate irregulariter laciniatim rumpente tecti, tunc late aperti; strato basali omnino plano, pseudoparenchymatico e cellulis

3—7 μ metientibus pellucide olivaceis sursum versus dilutioribus composito; conidia quoad formam et magnitudinem varia, oblonga, ellipsoidea vel ovoidea, interdum subfusiformia vel subclavata, saepe plus minusve irregularia, recta vel curvula, continua, hyalina, 10—26 $\Rightarrow$ 6,5—10 μ ; conidiophora dense stipata, atypica, breviter cylindraceo-bacillaria, sursum saepe conspicue attenuata, unicellularia, 7—12 $\Rightarrow$ 3—5 μ .

Flecken ziemlich untypisch, ganz vereinzelt oder in geringer Zahl unregelmässig zerstreut, oft vom Rande ausgehend, zuerst nur epiphyll sichtbar, grau- oder gelbgrünliche, unscharf oder ziemlich scharf begrenzte Verfärbungen bildend, sich später mehr oder weniger dunkel grau- oder olivenbraun färbend und auch hypophyll gelbbräunliche, meist ganz unscharf begrenzte Verfärbungen verursachend, im Umriss rundlich oder elliptisch, oft etwas eckig oder buchtig, dann mehr oder weniger unregelmässig, ca. 5—12 mm im Durchmesser, bisweilen genähert, dann oft stark zusammenfliessend und bedeutend grösser werdend. Fruchtkörper ziemlich gleichmässig und dicht zerstreut oder in lockeren Herden wachsend, stellenweise zuweilen in undeutlich konzentrischen Kreisen angeordnet, nicht selten zu zwei oder mehreren dicht gedrängt beisammen oder hintereinander stehend, dann oft etwas verwachsen oder zusammenfliessend, im Umriss rundlich oder elliptisch, oft etwas eckig, dann mehr oder weniger unregelmässig, sehr verschiedenen, meist ca. 70—230 μ gross, sich subkutikulär auf der Epidermis entwickelnd, oben nur von der etwas bräunlich oder graubräunlich verfärbten, bei der Reife von der Mitte aus gegen den Rand hin durch mehrere ganz unregelmässige, sich stark, oft senkrecht aufrichtende Lappen einreissenden Kutikula bedeckt. Unten ist nur eine ca. 6—15 μ seltener bis ca. 20 μ dicke Basalschicht vorhanden, die je nach ihrer Stärke aus mehr oder weniger zahlreichen Lagen von rundlich oder unregelmässig eckigen, dünnwandigen, durchscheinend olivenbraunen, bisweilen auch nur ziemlich hell grau- oder gelbbräunlich gefärbten, 3—5 μ , seltener bis 7 μ grossen Zellen besteht. Zwischen den Epidermiszellen dringt das hyalin und sehr undeutlich kleinzellig werdende Gewebe der Basis in das Blatt ein, löst sich in sehr zarte, tiefer in das Blatt eindringende, ca. 1,5 μ dicke Hyphen auf, bildet aber zuweilen auch zwischen der Epidermisinnenwand und der Oberfläche des Palisadenparenchyms eine kleine, dünne, undeutlich faserig kleinzellige hyaline Platte. Konidien zahlreich, etwas schleimig verklebt, als hell weisslichgelbe Ranken austretend, von sehr verschiedener Form und Grösse, meist länglich, gestreckt eiförmig oder ellipsoidisch, bisweilen etwas keulig oder spindelig, beidendig stumpf, unten oft fast gestutzt abgerundet, oft mit papillenförmig vorgezogener Ansatzstelle, kaum oder schwach, nur unten oft, seltener beidendig etwas stärker verjüngt, meist ungleichseitig oder schwach, bisweilen auch etwas stärker und fast sichelförmig gekrümmt, seltener gerade, aber dann fast immer etwas

unregelmässig, hyalin, einzellig, mit homogenem, ziemlich grobkörnigem Plasma, dünnwandig, daher leicht und oft stark verschrumpfend, 10–26 μ , meist ca. 14–20 μ lang, 6,5–8,5 μ , seltener bis 10 μ breit, wiederholt und wahrscheinlich auch in rascher Folge auf kurz zylindrisch stäbchenförmigen oder stumpf konischen, oft etwas gebogenen, hyalinen oder subhyalinen, gegen die Spitze meist schwach, aber deutlich verjüngten, 7–12 μ langen, 3–4 μ seltener bis ca. 5 μ breiten Trägerzellen entstehend, welche die ganze Oberfläche der Basalschicht dicht palisadenförmig überziehen.

Auf lebenden Blättern von *Adenaria* spec. — Ekuador; Prov. Guayas: Chongon, 31. VIII. 1937, leg. H. Sydow Nr. 10.

Der mir vorliegende Pilz ist habituell der von H. Sydow in Ann. Myc. XXVIII, p. 170 (1930) beschriebenen *Antimanoa grisleae* sehr ähnlich, die auf *Grislea secunda* in Venezuela gefunden wurde. Die Gattungen *Grislea* und *Adenaria* sind miteinander sehr nahe verwandt, so dass angenommen werden darf, dass *Antimanoa grisleae* auch auf *Adenaria* vorkommt. Dann könnte der hier beschriebene Pilz vielleicht die zu *Antimanoa* gehörige Nebenfruchtform sein.

Antimanoopsis ist mit *Colletotrichella*, *Gloeosporidiella* und *Monostichella* verwandt, aber hinreichend verschieden. *Colletotrichella* unterscheidet sich durch die in der Epidermis, bisweilen auch noch etwas tiefer eingewachsenen Fruchtkörper, durch die sehr dünne, oft undeutliche, subhyaline Basalschicht, durch die charakteristischen, am Rande entspringenden, radiären, dunkel olivenbraun gefärbten Borsten und durch die sehr stark halbmond- oder sichelförmig gekrümmten Konidien. Bei *Gloeosporidiella* entwickeln sich die Fruchtkörper der Hauptsache nach im Mesophyll; die Basalschicht besteht aus senkrecht parallelen Hyphen und ist völlig hyalin. Grösse und Form der Konidien stimmen mit *Colletotrichella* überein. *Monostichella* zeigt mit *Antimanoopsis* in bezug auf den Bau der Fruchtkörper grosse Übereinstimmung, die Basalschicht ist nur etwas dünner und heller gefärbt, oft subhyalin. Die Konidien von *Monostichella* sind aber breit ellipsoidisch oder eiförmig, gerade und meist auch sehr regelmässig, nur selten und vereinzelt etwas ungleichseitig, niemals gekrümmt, werden nur einmal gebildet, und sitzen daher nur in einer Lage auf den Trägern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Antimanopsis, n.gen., eine neue melanconioide Gattung aus Ekuador. 46-48](#)